

# „Aktions-Plan zur UN-BRK – was heißt das?“

Claudia Niehoff  
Referentin des BeB

24.02.2015

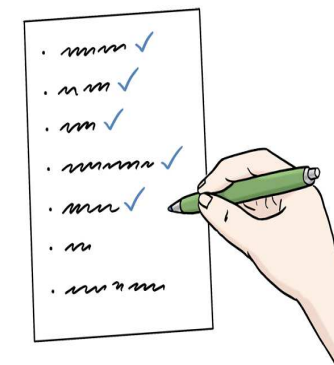
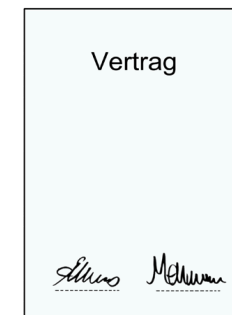
*Der Vortrag ist in einfacher Sprache geschrieben.*

*Bilder: © Lebenshilfe für Menschen mit geistiger Behinderung Bremen e.V.,*

*Illustrator Stefan Albers, Atelier Fleetinsel, 2013*

## 1. Warum machen wir Aktions-Pläne?

- Aktions-Pläne helfen, die UN-Behinderten-Rechts-Konvention (UN-BRK) umzusetzen.
- Im Aktions-Plan stehen Ziele und Maßnahmen. Das bedeutet:  
Was wollen wir erreichen?  
Und wie wollen wir das erreichen?



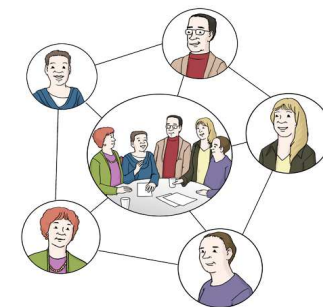
## 2. An-Forderungen an einen Aktions-Plan:

- Menschen mit Behinderung arbeiten in der Projekt-Gruppe mit.
- Die Maßnahmen vom Aktions-Plan stimmen mit der UN-BRK überein.
- Es geht um alle Menschen mit Behinderung. Zum Beispiel auch um Menschen die viel Hilfe brauchen.
- Die Maßnahmen vom Aktions-Plan werden überprüft. Dann kann man sehen: Das haben wir geschafft.
- Der Aktions-Plan wird veröffentlicht. Das heißt: Alle sollen den Aktions-Plan kennen.



### 3. Was ist wichtig für einen „guten“ Aktions-Plan?

- Beteiligung
- Leichte Sprache
- Zeit und Geld
- Unterstützung und Beratung von außen
- Partner vor Ort
- Festlegung, wie eine gute Umsetzung im Alltag in der Einrichtung gehen kann
- Über-Prüfen und Bewerten



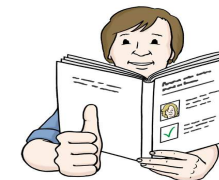
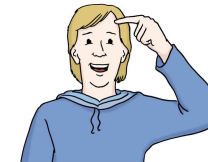
## Beteiligung – von wem?

- Menschen mit Behinderung
- Personen, die die Maßnahmen umsetzen sollen
- Angehörige
- Partner von außen



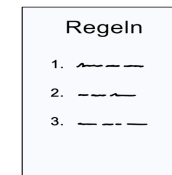
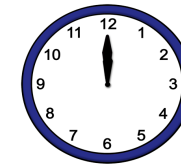
## Beteiligung – wie geht das?

- Verbindung zum Alltag
- Infos verstehen
- Leichte Sprache
- gute Formen der Beteiligung



## Beteiligung – wie geht das?

- sich Zeit nehmen
- sich Regeln geben
- Lernen durch Machen
- Lernen durch Schulung



## 4. Zusammen-Fassung:

# Beteiligung verändert!



*„Weil vieles, was möglich ist, nur dann Wirklichkeit wird, wenn es eine **gemeinsame** Vision gibt.“*

(Anna Stift Leben und Lernen gGmbH; S. 44)



**Danke fürs Zu-Hören!**